

Was stimmt nun eigentlich?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **46 (1973)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-518303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was stimmt nun eigentlich ?

Immer wieder werden von armeerfeindlicher Seite im Widerspruch zu den Tatsachen Behauptungen verbreitet, z. B.

- die bewaffnete Neutralität unseres Landes sei ein Mythos und es sei keineswegs erwiesen ob die schweizerische Armee wirklich geschossen hätte, wenn dies 1939/45 nötig geworden wäre (G. Nennung, Wien u. a.),
- unsere Armee habe in den letzten hundert Jahren das Feuer einzig gegen eigene Mitbürger eröffnet (MSCC, Genf, u. a. Organisationen von Dienstverweigerern).

Wir vertreten die Meinung, dass solchen defaitistischen Aeusserungen die Stirne jederzeit geboten werden kann. Nur zu schnell geraten die Wahrheiten aus früheren Zeiten in Vergessenheit.

Aus diesem Grunde entnehmen wir dem Bericht des Kommandanten der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen über den Aktivdienst 1939/1945 (S. 30/31):

«Die Luftkämpfe vom 1. – 8. Juni 1940»

Im Juni waren die dazumal allein für den Einsatz gegen fremde Flugzeuge in Frage kommenden, mit Me-Flugzeugen ausgerüsteten Fl Kp 6, 15 und 21 am stärksten beansprucht. Es erfolgten in diesem Monate 84 Grenzverletzungen, und zur Hauptsache waren es deutsche Flugzeuge, welche im Einsatz gegen Frankreich zur Abkürzung ihres Flugweges den Nordteil unseres Landes überflogen. In 10 Einsätzen wurden 37 Jagdpatrouillen eingesetzt, 5 mal hatten unsere Abwehrpatrouillen Erfolg, und zwar wurde am 1. Juni nach einem Luftkampf in der Gegend von Neuenburg ein Bomber He 111 bei Lignières abgeschossen.

Am gleichen Tage erfolgte der Abschuss eines zweiten Bombers He 111 durch unsere Jäger. Dieses Flugzeug stürzte auf französischem Boden ab. Am 2. Juni wurde eine He 111 bei Ursins durch unsere Jäger schwer beschädigt und zur Landung gezwungen. Am 4. Juni erfolgten andauernd Luftkämpfe in der Gegend von La Chaux-de-Fonds und über den Freibergen und zwar gegen deutsche Bomber und gegen Kampfflugzeuge vom Typ Me 110, welche diese Bomber begleiteten. Ein deutscher Bomber wurde durch unsere Jäger beschossen. Dieses Flugzeug stürzte darauf auf französisches Gebiet ab. Im Laufe dieser Kämpfe wurde eines unserer Jagdflugzeuge derart beschädigt, dass der Pilot (Lt Rickenbacher Rudolph) mit dem Fallschirm abspringen musste. Beim Öffnen wurde derselbe beschädigt, so dass der Pilot abstürzte und getötet wurde.

Am 8. Juni war wiederum über den Freibergen eine sehr intensive Fliegertätigkeit zu verzeichnen. Die ausländischen Flugzeuge waren diesmal zur Hauptsache Kampfmehrsitzer Me 110, wobei unsere Piloten sehr bald den Eindruck hatten, dass diese Flugzeuge sich nicht im Vorbeiflug befanden, sondern gegen unsere Jäger eingesetzt wurden. Im Laufe des Morgens wurde dann tatsächlich eine unserer Besatzungen, welche auf einer C 35 einen Grenzüberwachungsflug durchführte, von 6 deutschen Flugzeugen angegriffen, ohne dass sich unsere Besatzung zur Wehr setzen konnte, und in der Gegend von Alle abgeschossen. Oblt Gürtler Emilio, Beobachter, und Lt Meuli Rudolph, Pilot, fanden dabei den Tod.

Die an diesem Tage eingesetzten Jäger wurden in verschiedene Luftkämpfe verwickelt. Sie hatten den Befehl, nicht näher als 5 km an unsere Landesgrenze zu fliegen, um Grenzverletzungen unsererseits auf alle Fälle zu vermeiden. Dieser Befehl wurde erlassen, weil wir den Eindruck hatten, die deutschen Besatzungen wollten unsere Jäger über unsere Grenze locken, und sie jenseits der Grenze abschiessen. Einige Tage vorher war uns nämlich von deutschen Kreisen der Vorwurf gemacht worden, dass unsere Jäger sich nicht begnügten, unser Hoheitsgebiet zu verteidigen, sondern auch auf französischem Gebiet deutsche Flugzeuge angegriffen hätten. Diese Meinung stützte sich auf die Tatsache, dass zwei deutsche Flugzeuge, die von unseren Jägern beschossen worden sind, im Elsass abstürzten. Bei diesen Flugzeugen handelte es sich aber einwandfrei um solche, welche über Schweizergelände beschossen wurden und erst jenseits der Grenze abstürzten.

Anlässlich der erwähnten Luftkämpfe vom 8. Juni wurde ein Bomber Me 110 in Oberkirch SO, nachdem dieses Flugzeug auch von unserer schweren Flab unter Feuer genommen worden ist, zur Landung gezwungen. Ein weiteres deutsches Me 110-Flugzeug wurde weit in unser Land hinein verfolgt und bei Triengen abgeschossen. Im Laufe dieser Luftkämpfe wurden mehrere Flugzeuge unserer Jäger durch Beschuss beschädigt, wobei Oblt Homberger, mit zwei Lungen- und einem Schenkelschuss, sein durch etwa 30 Einschläge getroffenes Flugzeug in Biel zur Landung bringen konnte.